Bildschrift für den KulturLebenRaum am Patersberg

„Ein Schicksalsknoten der europäischen Geschichte“ lautet der interessante Beitrag von dem Leiter des Karl König Instituts Richard Steel. In der neuen Bildschriftausgabe Schaudichum zu Michaeli entwickelt er bedeutende Gedanken zu Kaspar Hausers Wirken in den drei vergangenen Jahrhunderten. Darin zeichnet er ein dunkles Kapitel deutscher, mitteleuropäischer Geschichte im Zusammenhang mit dem „Kind Europas“ – das verhinderte Schicksal Kaspar Hausers:
„Rudolf Steiner sprach mehrmals über die Möglichkeiten, die durch den „Vielvölkerstaat“ gegeben waren, in dem er geboren wurde. Auch Karl König wurde in der Donaumonarchie geboren und erlebte als 14-jähriger, wie der letzte Kaiser zu Grabe getragen wurde – es war für ihn ein Zeichen des Zerfalls mit ungewisser Folge. Deutschland war ja auch ein ähnliches Konglomerat und wir dürfen nicht vergessen, dass es einer der jüngsten Staaten der Europäischen Union ist! Nicht erst 1968, sondern schon im Herbst 1817 gab es Studentenunruhen, um eine neue Zukunft mit zu gestalten – es war das erste „Wartburgfest“. Einen deutschen Staat gab es im heutigen Sinne noch gar nicht! Und 100 Jahre später war der Zerfall der Monarchie, 1918 nochmals 100 Jahre – 2018 – erleben wir den Zerfall der Demokratie! Was kann an die Stelle?...“

„Die Studentenunruhen begannen, als Kaspar bereits in seinem Verlies war, 1817 auf der Wartburg, was dort Jahr für Jahr mit Versammlungen bedacht wurde, und führten 1832 zum „Hambacher Fest“ (wo die dreigegliederte Fahne erstmals gezeigt wurde, die erst viel später offiziell die deutsche wurde). Mitten im Aufbruch aller europäischen Länder – in mehreren, wie Frankreich, Polen, Belgien war schon 1830 die Revolution ausgebrochen – kamen das noch nicht vereinigte Deutschland und die Europa-Frage einer Lösung näher. 1832 starben Goethe und Anselm von Feuerbach, der Kaspars Herkunft bekannt geben und das Verbrechen ganz aufklären wollte, wurde ermordet. Wird der Idealismus, der mitteleuropäische Geist, der von vielen innig gespürt wurde, seine Bahn brechen? Ein Jahr später – 1833 – geschieht dann der „Frankfurter Wachensturm“, der aber missglückte. Und Kaspar Hauser, der beginnt, etwas von seinem Schicksal zu erahnen, das er mit auf die Erde gebracht hatte, wurde in Ansbach ermordet. Er hatte sich gerade zutiefst mit dem Christentum verbunden, feierte zu Pfingsten in der Schwanenritterkapelle seine Konfirmation. 1834 wurde „das junge Europa“ gegründet… das Kind Europas ist aber nicht mehr – er wäre genau 21 Jahre alt gewesen!...“

„Zeitgleich – im Oktober 1918 – erfuhr Hitler seine Senfgasvergiftung, vorübergehende Erblindung und „Lebenswandlung“, das Gegenbild des Damaskus-Erlebnisses des Paulus. In der Psychiatrie erfuhr er von der Kapitulation und der Revolution (die er „die größte Schandtat des Jahrhunderts“ nannte) und beschloss, nach eigener Angabe, sich in die Politik zu begeben. 100 Jahre nach der Ermordung Kaspar Hausers ist das geistige Vakuum so groß, dass 1933 der Ungeist hineingesaugt werden konnte...“

„Wir sind heute alle die Kinder Europas – die Wahres, Schönes und Gutes nicht mehr vorfinden, sondern aus uns selbst heraus schaffen müssen, wo eine selbstverständlich tragende Demokratie nicht mehr garantiert ist, sondern aus der Kraft des Einzelnen – durch den inneren König eines Jeden – als Gemeinschaftliches neu

Mein Leben, Tempera und Acryl auf Holz von Greg Tricker (Kaspar Hauser im Verlies)

gefunden werden muss. Unser Weg ist über das selbsterrungene Wissen, über das Erleben zur neuen Gemeinsamkeit...“

Dies sind einige Kernaussagen dieses denkwürdigen Artikels von Richard Steel.

Gärtnerehepaar Schulze

„Es war einmal ein Feld von einem knappen Hektar nahe beim Dorf Veitlahm, leichter Nordosthang, Lehm, 55 Bodenpunkte, circa 400 m über dem Meeresspiegel, durchschnittlicher Jahresniederschlag unter 700 mm – wer würde da mit einer Gärtnerei anfangen?“
So beginnt der Artikel über die Demeter Gärtnerei Patersberg von Michael und Elisabeth Schulze und endet mit dem Absatz: „Dankbar schauen wir auf ein reich erfülltes Vierteljahrhundert mit der kleinen Gärtnerei, dankbar auf die vielen anregenden Begegnungen, Gespräche, gewachsene Freundschafen und gemeinsames Wirken mit anderen – sowohl im Dorf als auch in der Stadt. Mit der neu entstehenden Regionalwert AG Oberfranken versuchen wir an einem Organ mitzuwirken, das in einem etwas weiteren Rahmen als die Solidarische Landwirtschaft den biologischen Anbau und die Verwertung der Lebensmitel für die Zukunft stärken soll. Wir sind offen für neue Schritte und Veränderungen.“

Rüdiger Baumann in der Spinnalto-Halle

„Die „Spinnalto“-Halle in der ehemaligen Mainleuser Spinnerei präsentierte sich als riesiges Betätigungsfeld für Kreative. Was es da alles zu bestaunen gab! Besonders angetan haben es mir die großen Stahlfedern, die als Mobiles über einem Podest schwebten, Assemblagen am Boden aus rostigen Fundstücken, Collagen, die anregten, eine Geschichte zu schreiben, eine Murmelbahninstallation und Bekas gestische Live-Malerei in Schwarz auf großen weißen Platten und zwischen den Exponaten die Besuchergrüppchen auf vorgefundenen oder mitgebrachten Sitzgelegenheiten zum gemeinsamen „Picknick“. Klasse!...“ schrieb uns neben fünf anderen Besuchern des Spinnalto-Picknicks Claudia Schwarz.

Solidarische Landwirtschaft am Patersberg

Leila Wachter schreibt über die bevorstehende Gründung der Solidarischen Landwirtschaft am Patersberghof:
„Es ist schon ein besonderer kleiner Ort am Fuße des Patersbergs, an dem über Jahre und Jahrzehnte so viele wunderbare Geschichten, Strukturen und pulsierende Organismen entstanden sind. Ein Ort voller Herzenswärme, Schöpfertum, Kreativität, Potenzial, Vision und Tatkraft, dessen Magie keinen mehr loslässt, der diesen guten Geist einmal zu spüren bekam.
Umso erfreulicher ist es, dass durch die aktuelle Gründung einer Solidarischen Landwirtschaft so vielen Menschen mehr ermöglicht wird, Teil dieses Gewachsenen zu werden...
Als einer der schönsten Höhepunkte dieses Jahres steht wieder das traditionelle Patersberg-Hoffest am Samstag, dem 7. Oktober 2018, ins Haus.“

In weiteren Beiträgen schreibt Thomas Horsmann über das Thema „Von der D-Mark zum Euro“ und Silvia Gumbrecht über den Beinwell. Zudem gibt es gibt es neben anderem Tagebuchaufzeichnungen von Kaspar Hauser sowie ein Gedicht von Wolfram Stutz.

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen Michaeli-Ausgabe des Schaudichums wünscht

Ihr

Roland Friedrich

Bestellung und Verkaufsstellen siehe Anzeige auf Seite 2